

**Zeitschrift:** Tec21  
**Herausgeber:** Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein  
**Band:** 140 (2014)  
**Heft:** 50: In memoriam

**Vorwort:** Editorial  
**Autor:** Cieslik, Tina

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



In Vardø in der Finnmark, dem äussersten Nordosten Europas, fiel im 17. Jahrhundert rund ein Drittel der Bevölkerung Hexenprozessen zum Opfer. Seit 2011 gedenkt das Steilneset-Mahnmal von Louise Bourgeois und Peter Zumthor den Opfern.

Coverfoto von Andrew Meredith.

Denkmäler sind Zeichen der Erinnerung. Als Teil des öffentlichen Raums sind uns diese Monuments in Form von Standbildern, Pärken oder Stelen vertraut. Aber sind Stätten und Statuen noch zeitgemäß, können sie sich ihre Sichtbarkeit erhalten oder sich gar mit neuer Bedeutung aufladen? Und wenn ja – wie? In diesem Heft stellen wir drei Gedenkstätten vor, die einen unterschiedlichen Umgang mit dem Thema pflegen, deren Ursprung aber ähnlich ist: Gewalt, Willkür, Terror – ob legitimiert durch den mittelalterlichen «Hexenhammer», der ab 1486 zu Europas Hexenverfolgungen führte, oder durch eine islamische Fatwa, die zum Mord an allen Ungläubigen aufruft, wie bei den Attentaten vom 11. September 2001. Den Opfern ein Andenken zu wahren, aber auch künftige Generationen durch Mahnung vor solchen Verbrechen zu schützen, das ist die Aufgabe von Denkmälern und Mahnmalen. Trotz den heutigen digitalen Möglichkeiten des Erinnerns ist der Trend zur analogen Gedenkstätte ungebrochen. Die Erkenntnis liegt nah, dass es dabei nicht ausschliesslich um die hehre Intention des mahnenden Erinnerns geht, sondern auch um cleveres Standortmarketing und das Spielen auf der Bewusstseinsklaviatur – der in Beton gegossene Imperativ des Gedenkens lässt sich gut verkaufen. Wie schwer es dagegen Denkmäler haben, die an ein positives Ereignis erinnern, zeigen die seit Jahren andauernden Kontroversen um das geplante Einheitsdenkmal in Berlin. Der Erinnerung einen Raum geben – die Funktion eines Denkmals ist einfach, seine Form vielschichtig.

*Tina Cieslik,*  
Redaktorin Architektur/Innenarchitektur